

Kuressaare – Arensburg (Estland) Deutscher Soldatenfriedhof

[GPS N 58,26386, E 22,52205]



Kuressaare

Saaremaa (Ösel): „Die größte Insel Estlands ist relativ flach und besteht aus Dolomit und Kalkstein, die höchste Erhebung misst nur 54 Meter. Durch eine Brücke und einen Damm ist Saaremaa mit der kleinen Insel Muhu verbunden, die Verbindung zum Festland unterhält eine Fähre. [...] Saaremaa ist nur dünn besiedelt, die einzige Stadt Kuressaare liegt an der Südküste, ansonsten gibt es nur kleinere Dörfer und Einzelgehöfte, Moore, Kiefern und Birkenwälder, Wiesen und Äcker bestimmen über weite Strecken das Landschaftsbild. Zu Sowjetzeit war Saaremaa militärisches Sperrgebiet, das auch Esten nur mit Sondergenehmigung betreten durften. **1)**

„Der historische deutsche Name der Stadt, *Arensburg* (niederdeutsch „Adlerburg“), leitet sich vermutlich von dem Adler auf dem Stadtwappen ab. Er symbolisiert den Evangelisten Johannes. Wahrzeichen Kuressaares ist die direkt am Wasser gelegene mittelalterliche Bischofsburg Arensburg. Sie wurde erstmals 1398 unter dem Namen Schloss Arnsborch urkundlich erwähnt. Der estnischsprachige Name der Stadt bedeutet übersetzt *Kranichinsel*. Er ist möglicherweise von dem missverstandenen Wappenbild abgeleitet. Während der sowjetischen Besetzung Estlands trug Kuressaare von 1952 bis 1988 den Namen *Kingissepa*. Sie war nach dem auf Saaremaa geborenen estnischen Bolschewisten Viktor Kingissepp benannt, der 1922 hingerichtet worden war.“ **2)**



Kuressaare (deutsch *Arensburg*) ist die einzige Stadt auf der größten Insel Saaremaa (Ösel). Sie liegt direkt an der Ostsee an der Südküste der Insel, zwischen den Buchten *Sepamaa laht* im Osten sowie *Kuressaare laht* und *Linnulaht* im Westen. Kuressaare ist gleichzeitig Hauptort und Verwaltungssitz des Verwaltungskreises Saare (*Saare maakond*).

Historie:

Die Insel Saaremaa (Ösel) stand mehrfach im Mittelpunkt des Kampfgeschehens in beiden Weltkriegen. „Im I. Weltkrieg eroberte das deutsche Reich 1917 die Inseln von den Russen. Hierbei fiel der deutsche Dichter Walter Flex auf Ösel, wo er auch beerdigt wurde. 1941 wurden die Inseln von der deutschen Wehrmacht erobert. 1944 kam es zur Rückeroberung durch die Sowjetarmee.“ **3)**

Der Friedhof wurde 1941 nach den schweren Kämpfen mit der sowjetischen Armee angelegt und durch Zubettungen erweitert.

Die Rückzugskämpfe zogen sich bis in den Herbst 1944 hin und waren äußerst blutig. Dabei zog sich die Wehrmacht auf die Halbinsel Sworbe zurück und wurde am 23. und 24. November 1944 durch die Marine zur Kurlandarmee evakuiert.

„Nachdem die deutschen Truppen im November 1944 die Insel Ösel geräumt hatten, wurde der „Heldenfriedhof Ösel“ in Arensburg von den Russen eingeebnet, planiert. Auf einem Teil dieser Fläche wurde ein russischer Soldatenfriedhof angelegt und die deutschen Soldatengräber zum Teil überbettet. [...] 1991 begann der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, den Soldatenfriedhof in Arensburg wieder herzurichten. Da ein vollständiger Belegungsplan aus dem Jahr 1942 zur Verfügung stand, konnten die Einzelgräber kenntlich gemacht werden. Von 1991 – 1997 haben Jugendliche bei der Erkundung von Grablagorten und Säuberung des Friedhofsgelände geholfen.

Nach nur halbjähriger Bauzeit konnte der Friedhof am 20. Juli 1996 eingeweiht werden. Die Umfassungsmauer und die Grabkreuze wurden aus dem Kalkstein der Insel Saaremaa hergestellt.

Nach 1996 hat der Volksbund zahlreiche Tote aus kleineren Grablagen nach Kuressaare umgebettet. Über 1300 deutsche Gefallene sind hier bestattet. Im Block I befinden sich die Gräber der bereits während des Krieges Bestatteten. Im Block II ruhen durch den Volksbund umgebettete Tote. Der Block III ist für weitere Zubettungen vorgesehen. Auf 8 Stelen sind die Namen der Soldaten aufgeführt, deren Gräber verloren gingen oder keiner genauen Grablage zugeordnet werden können. Auch die Namen der Soldaten, die hier als „Unbekannte Soldaten“ beigesetzt wurden, sind auf den Stelen vermerkt.“ **4)**

Besuch am 27. Juli 2014

- 1) INFO GUIDE Estland; Vista POINT VERLAG, Köln; 2008; S. 58/59
- 2) <https://de.wikipedia.org/wiki/Kuressaare>
- 3) Ralf Baltes: „Der Kampf um die Baltischen Inseln“ in <http://www.kurland-kessel.de/schlachten/schlachtbalt.html>
- 4) Dr. Klaus Seeger u. a.: „Schicksalsinsel Ösel“, Selbstverlag der Interessengemeinschaft „Ösel 1947 – 1944“, Büsum 2008, S. 292



Leuchtturm auf der Halbinsel Sworbe (2014)